

A2.1. Einleitung

„Während du dein Leben auf dieser Erde lebst, versuche einiges Gutes zu tun, das nach dir hier verbleiben wird.“ Lord Robert Baden-Powell

Die Idee der Pfadfinder-Gilden ist auf den Menschen ausgerichtet. Er soll selbstständig, eigenverantwortlich und vorbildlich in der Gemeinschaft wirken. Er soll bereit sein, für die Gemeinschaft und mit der Gemeinschaft einen Dienst zu übernehmen.

Gildepfadfinder haben die Farbe blau gewählt. Blau steht für Glauben, Treue und Unendlichkeit. Sie steht auch für den Leitspruch der Gildepfadfinderinnen/Gildepfadfinder. Dieser lautet:

„Ich erfülle!“

Dieser selbstaufgelegte Auftrag bezieht sich auf unser Gesetz (*siehe A2.3. Unser Gesetz*), auf die 6 Säulen in denen unsere Werte und Aufgaben zusammengefasst sind (*siehe A2.7. Unsere 6 Säulen*) und unser Versprechen (*siehe A2.4. Unser Versprechen*), welches uns als Mitglieder der Jugend-Pfadfinderbewegung eint.

A2.2. Werte und Grundsätze

Die Ausrichtung der Gilden beruht auf den gleichen Idealen wie die der Jugend-Pfadfinderbewegung. Die beiden Weltanschauungen unterscheiden sich nicht in den Grundsätzen, aber es gibt natürlich Unterschiede in den Zielen und Methoden.

Die Jugend-Pfadfinderbewegung ist eine Organisation zur außerschulischen Erziehung junger Menschen mit dem Ziel, aus ihnen aktive, engagierte und verantwortungsvolle Mitglieder der

Gesellschaft mit positiven Charaktereigenschaften zu machen.

Die Gilden sind eine Gemeinschaft von Menschen, die diesen Erziehungsprozess schon durchlaufen haben, ihn sogar (z.B. als Leiterin/Leiter) aktiv mitgestaltet haben oder, als später Hinzugekommene, sich bewusst mit dieser Weltanschauung und ihren Zielen identifizieren.

Welche Charaktereigenschaften und welche Einstellung zum Leben und zu den Mitmenschen erwartet werden, ist für Jugendliche – auch für ihr späteres Erwachsenenendasein – durch die Punkte des Pfadfindergesetzes und dem Wortlaut des Versprechens definiert.

Obwohl die Gilden ein eigenes Gesetz und Versprechen haben, bedeutet das nicht, dass hier andere Richtlinien gelten, sondern es ergibt sich daraus, dass das Anstreben derselben Ideale mit einer an das Erwachsenenleben angepassten Wortwahl und Methodik formuliert wird.

Die Gildemitglieder sind keine „Pfadfindervereteranen“, die alte Zeiten bereden, sondern sie haben sich verpflichtet die Ideale des Pfadfindertums in einer für Erwachsene geeigneten Weise umzusetzen und als „erwachsene Pfadfinder“ zu leben und zu arbeiten.

Anlässlich der Gründung der „Weltgemeinschaft erwachsener Pfadfinder“ im Jahr 1953 wurden in einer internationalen Konferenz die Ziele wie folgt festgelegt:

Das Ziel der Gildebewegung ist es

- Den Geist des Pfadfinderversprechens und Pfadfindergesetzes in unserem Leben zu verwirklichen

- Diesen Geist in den Gemeinschaften, in denen wir leben und arbeiten, zu propagieren
- Ohne unsere anderen Verantwortungen zu vernachlässigen, den Pfadfinderinnen und Pfadfindern in unserer Gemeinschaft und überall in der Welt zu helfen

Für das einzelne Gildemitglied bedeutet das

- Die Menschen und ihre Rechte zu respektieren
- Für Gerechtigkeit und Frieden zu arbeiten und eine glücklichere Welt schaffen zu helfen
- Zum internationalen Verständnis beizutragen, durch Freundschaft, Toleranz und Respekt für andere

Diese allgemeine Formulierung ergab sich aus der Tatsache, dass der Weltverband aus dem Zusammenschluss bereits existierender nationaler Bewegungen entstanden ist. Diese hatten bereits eigene Gesetzesformeln entwickelt und – obwohl in die gleiche Richtung zielenden aber im Detail verschiedenen – sollte kein Widerspruch entstehen.

Österreich hatte bereits 1951 eine eigene Gesetzes- und Versprechensformel beschlossen, die dann 1980, ähnlich wie bei der Jugend-Pfadfinderbewegung, modernisiert wurde und die noch immer Gültigkeit besitzt.

A2.3. Unser Gesetz

Wir sind

...eine Weltgemeinschaft von Erwachsenen, welche eine Lebensform bejaht, die in den Grundwerten des Pfadfindertums ihre Basis hat.

Wir wollen

- ...unsere Begabungen und Fähigkeiten weiterentwickeln, nützen und in den Dienst der Gemeinschaft stellen;
- ...im Sinne des Glaubens unser Leben gestalten;
- ...Toleranz üben, den Mitmenschen respektieren, verstehen und ihm zu helfen versuchen;
- ...die Freiheit des Einzelnen und der Gemeinschaft achten, solange nicht Freiheiten und Rechte anderer beeinträchtigt werden;
- ...unser Bekenntnis zur Heimat und unser demokratisches Verständnis stärker verwirklichen;
- ...Kultur in allen Facetten aktiv mitgestalten und uns nicht nur auf deren Konsum beschränken;
- ...alle Bereiche der Natur schützen und bewahren und die Zerstörung der Umwelt verhindern helfen;
- ...die Pfadfinderbewegung nach besten Kräften fördern;
- ...unsere Aufgaben auf Basis unserer Gilde-Philosophie der sechs Säulen nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen.

A2.4. Unser Versprechen

Wir versprechen

...im Geiste des weltumspannenden und völkerverbindenden Pfadfindertums uns jederzeit für die Erfüllung dieses Gesetzes einzusetzen.

A2.5. Die Erneuerung

Unser Gesetz und unser Versprechen soll in jeder einzelnen Gilde immer wieder vorgelesen werden, damit sich kein Gildemitglied mit Unkenntnis entschuldigen kann.

A2.6. Unsere Werte

Im Vergleich zur Jugend-Pfadfinderbewegung

Neu aufgenommene Gilden bekennen sich bei der Investitur (Aufnahme einer Gilde in den Verband der Pfadfinder-Gilde Österreichs; siehe A7. Die Investitur) zu diesen Werten. Diese Zeremonie entspricht der Versprechensfeier der Jugend-Pfadfinderbewegung. Von den in die Gilden aufzunehmenden Einzelmitgliedern wird erwartet, dass sie sich in einer Form, die von der Gilde festgelegt wird, zu den Werten bekennen.

Ein Vergleich zwischen Pfadfindergesetz und Gildegesezt zeigt, dass die gleichen Werte die Basis der Grundhaltung bilden:

- Dienst an der Gemeinschaft
- Schutz des Schwächeren
- Liebe zur Natur und zur Umwelt
- Leben aus dem Glauben (Spiritualität)
- Verständnis für andere Menschen (Toleranz, Freiheit)
- Hilfsbereitschaft (Gute Tat/Soziale Tat)
- Positives Denken
- Heimatliebe, aber dennoch weltweite Verbundenheit
- Gestaltung einer Persönlichkeit, die ein aktives, initiatives Leben führt, die aber dennoch mit Teamgeist in einer Gemeinschaft arbeiten kann

Die Entwicklung einer Persönlichkeit ist eigentlich ein Punkt für eine Erziehungsorganisation, wie sie die Jugend-Pfadfinderbewegung darstellt. Es heißt jedoch im ersten Punkt des Gildegesezt auch, dass wir

„... unsere Begabungen und Fähigkeiten entwickeln und nützen sollen“.

Damit ist gesagt, dass mit Ende der Laufbahn bei der Jugendorganisation (Pfadfinderinnen/Pfadfinder) die Entwicklung der Persönlichkeit nicht abgeschlossen ist, sondern ein Lern- und Reifungsprozess auch im Erwachsenenalter

stattfindet – gerade in Hinblick auf die sozialen Änderungen und Entwicklungen der Gesellschaft und die Flut neuer Erkenntnisse und neuen Wissens. Die Gildemitglieder sind angehalten sich aktiv ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu widmen. Einige Gildeorganisationen in Europa stellen diesen Punkt unter dem Schlagwort *„permanent education“* in den Vordergrund.

Eine Bemerkung zum Thema „Pfadfinderjugend und Gilden“: Manche erwachsene Mitglieder der Jugend-Pfadfinderbewegung werten die Qualität und den Wert einer Gilde nur am Nutzen für die jeweilige Gruppe. Allerdings hat die Gildebewegung ein eigenes Programm für die erwachsenen Pfadfinderinnen/Pfadfinder entwickelt – ganz so, wie das Programm der einzelnen Stufen der Jugendorganisation primär auf das Alter ihrer Mitglieder ausgerichtet ist.

Einer der Punkte unseres Gildegesezt lautet allerdings:

„... die Pfadfinderinnen/Pfadfinder Bewegung nach besten Kräften zu fördern“.

Die Praxis in unseren ca. 100 Gilden zeigt, dass dies auch geschieht. Eine Gilde, die aus einer Pfadfindergruppe hervorgegangen ist, kann nur von Vorteil für die Gruppe sein! Die Setzung von Schwerpunkten bleibt jedoch immer Aufgabe der Gilde.

Die bloße Pflege der Geselligkeit, das Trinken „auf BiPi“ und „auf alte Zeiten“ ist keine gute Gildearbeit!

A2.7. Unsere 6 Säulen

In 6 Säulen haben wir unsere Werte, mit denen wir uns als Gildepfadfinder identifizieren, zusammengefasst und sie zu einem Aufgabenpaket verschnürt (siehe Abb.1).

Sie überschneiden sich in großem Maße mit jenen der Jugend-Pfadfinderbewegung und dienen uns als Orientierung bei der Gestaltung

von Programmen, der Gildarbeit und für das Leben als Gildepfadfinderin/Gildepfadfinder:

- **Säule** „Gesundes Leben und Naturverbundenheit“
- **Säule** „Gildegemeinschaft und kulturelles Leben“
- **Säule** „Gildenübergreifende Freundschaften und Begegnungen“
- **Säule** „Scouting und Zusammenarbeit mit der Pfadfinderjugend“
- **Säule** „Soziales Wirken – die Gute Tat“
- **Säule** „Zukunft und Entwicklung“

A2.7.1. Säule „Gesundes Leben und Naturverbundenheit“

Laut der WHO (Weltgesundheitsorganisation) ist Gesundheit ein Zustand vollständigen körper-

lichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Sie ist ein Zusammenspiel von körperlichem Wohlbefinden, positiver Einstellung und selbstbestimmtem Gestalten der eigenen Lebensweise. Darüber hinaus dient auch der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur zum Erhalt unserer Gesundheit.

Umsetzung: „Wer rastet, der rostet“. Ein gesundes Leben in Naturverbundenheit, mit ausreichender Bewegung sowie bewusster Ernährung sind ebenso Basis für ein gesundes Leben, wie das Erhalten der geistigen Fitness. Bildung, Denksport, Diskussionsrunden, Offenheit gegenüber neuen Herausforderungen und aktives Gestalten der Gemeinschaft fördern besonders den kognitiven Gesundheitsaspekt. Jegliche sportliche Aktivität, Tanzen, Wandern, Joggen etc. wirken dem „körperlichen Einrosten“ entgegen.

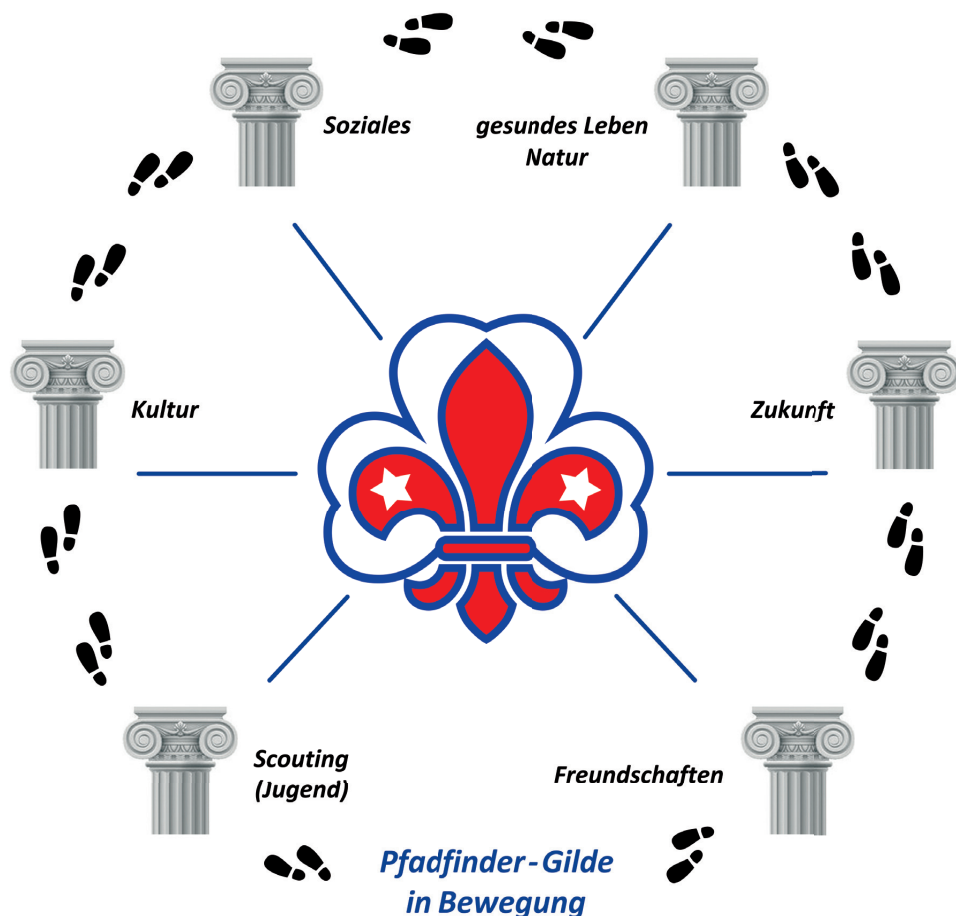


Abb.1. Die 6 Säulen. Quelle: Hans Dufek

A2.7.2. Säule „Gildegemeinschaft und kulturelles Leben“

An Bildung und Kultur teilnehmen, sie zu fördern und zu schaffen. So beschreiben wir unseren kulturellen Lebensaspekt. Kultur ist die bewusste Art und Weise unser Leben zu gestalten. Lebensart zeichnet sich durch Bildung, einem positiven Lebensstil, guten Manieren, der Beschäftigung mit Künsten, den wertschätzenden Umgang miteinander und der Pflege von Traditionen und Ritualen aus.

Umsetzung: Unser Kulturkreis bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten aktiv und passiv an Aktivitäten teilzunehmen, die mit Kunst und Kultur in Verbindung gebracht werden können. Erwähnt seien an dieser Stelle etwa Theaterbesuche, Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Seminare, aber auch Rahmenveranstaltungen zu traditionellen, saisonalen Festen und Ereignissen im Jahreskreis.

A2.7.3. Säule „Gildenübergreifende Freundschaften und Begegnungen“

Sich zu der weltweiten Pfadfinder-Freundschaft zu zählen erfordert auch, dass diese gelebt wird. Dazu ist es wichtig mit anderen Gilden Kontakt zu pflegen, sei es im Distrikt, im Land oder aber auch im weltweiten Verband der Gilden.

Umsetzung: Teilnahme an nachbarschaftlichen, aber auch übergeordneten Veranstaltungen ist eine schöne Form der Freundschaftspflege, des Erfahrungsaustausches und der Orientierung. Das eigene Gildeprogramm kann durch gegenseitige Besuche aufgewertet werden. Treffen mit anderen Gemeinschaften gleicher Gesinnung, eignen sich hervorragend zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch, zum Ideensammeln, zum Pflegen von Kontakten und Freundschaften und können so als eine echte Bereicherung des Gildelebens angesehen werden.

Beispiele:

- Patengilden begleiten neu gegründete Gilden und halten Kontakt
- Nachbarschaftliche Begegnungstreffen von Gilden
- Distriktorganisationen veranstalten regelmäßige Treffen und gelegentliche Veranstaltungen
- Nationale und internationale Pfadfinder-Gilde-Verbände veranstalten Treffen und Feierlichkeiten wie das „Bundesforum der Gildefunktionäre“ in Zeillern, die Gildentage sowie Twinning oder Konferenzen

A2.7.4. Säule „Scouting und Zusammenarbeit mit der Pfadfinderjugend“

Das Motto „Einmal Pfadfinder – immer Pfadfinder“ bedeutet, dass sich die Gilde an pfadfinderischen Werten orientiert und sich mit allen pfadfinderischen Aktionen befasst. Eine nach den pfadfinderischen Grundsätzen ausgerichtete Lebenseinstellung ist ein wichtiges Ziel der Pfadfinder-Gilde. Gemeinsame Aktionen von Pfadfindergruppe und Pfadfinder-Gilde stehen im Vordergrund. Die Pfadfindergruppe und die Pfadfinder-Gilde unterstützen sich gegenseitig.

Umsetzung: Die Gilde sucht die Zusammenarbeit und Mitarbeit bei Lagern (Gruppen- und Landeslagern), sowie gemeinsamen Veranstaltungen wie Georgsfeier, Sommerfest, Waldweihnacht, etc.. Auch die Übernahme von Aufgaben und Funktionen innerhalb der Jugend-Pfadfinderbewegung sowie die materielle und immaterielle Unterstützung zählen dazu.

A2.7.5. Säule „Soziales Wirken – die Gute Tat“

„Wir haben nur eine kurze Lebenszeit. Daher ist es wesentlich, Dinge zu tun, die es wert sind, und diese jetzt zu tun.“ Lord Robert Baden-Powell

Die Jugend-Pfadfinderbewegung zeichnet sich durch hohe soziale Kompetenz aus. Pfadfinder sein heißt unter anderem, mit Herz, Hand und Hirn in Not geratenen Menschen innerhalb und außerhalb der Pfadfinderfamilie zu helfen.

Umsetzung: Direktes Engagement, die Hilfe zur Selbsthilfe oder gelebte Integration können inspirierende Schlagworte zum sozialen Aspekt der Gildarbeit sein.

Beispiele sind die Initiierung, der Besuch oder die Unterstützung von Hilfsdiensten, Sammlungen, karitativen Veranstaltungen, Benefizkonzerten, oder Arbeitseinsätzen.

Einen wichtigen Stellenwert innerhalb der Säule „Soziales Wirken – die Gute Tat“ nimmt die „Aktion 100“ der PGÖ ein (*siehe Anhang „Aktion 100“ Seite A2.-9*). Die Mittel dieses Hilfsfonds sollen vorrangig für Notfälle von natürlichen und juristischen Personen verwendet werden, die der österreichischen Pfadfinderbewegung nahestehen.

A2.7.6. Säule „Zukunft und Entwicklung“

„Stillstand ist nutzlos. Es gibt das eine oder das andere, entweder Fortschritt oder Nachlassen.“ Lord Robert Baden-Powell

Die Weiterentwicklung einer Gilde und deren Mitglieder ist für eine funktionierende Organisation lebensnotwendig. Das Gildeleben soll einem kontinuierlichen Verbesserungs- und Entwicklungsprozess unterliegen.

Umsetzung: Durch die Einführung neuer Gepflogenheiten, einem lebendigen Programm, verbesserter Kommunikation, einer gelebten Öffentlichkeitsarbeit und der Verbreiterung von Kontakten, kann das Leben in der Gilde besser erhalten werden. Durch Weiterbildung, Erneuerungen und positive Veränderungen sollten Mitglieder motiviert werden, voll am Gildeleben teilzunehmen. Kreativität und Initiative soll gefördert und nicht behindert werden. Dazu zählt aber auch die Einbindung neuer Mitglieder

aus dem Lager der erwachsenen Pfadfinderinnen/Pfadfinder.

A2.8. Bi-Pi Spirit für Jung & Alt: Die Lebensphasen

Natürlich eint die gemeinsame Idee, der „Bi-Pi Spirit“, die in der Gilde vertretenen Generationen. Doch naturgemäß hegen und verfolgen unterschiedliche Generationen verschiedene Interessen und Ziele. Das Setzen einer ausgewogenen Mischung von Angeboten für Jung und Alt liegt in der Verantwortung der Gilderäte, denn ein zu einseitiges Programmangebot bringt die Gemeinschaft ins Ungleichgewicht. Eine zunehmende Veralterung der Gilde kann ebenso die Folge sein, wie ausgegrenzte Mitglieder, die folglich fernbleiben.

Wir haben die Interessen und Bedürfnisse von Gildemitgliedern altersunabhängig analysiert, letztlich in vier Lebensphasen gegliedert und bildhaft wie folgt benannt (*siehe Abb.2*):

A2.8.1. Die Saat: die „Ich“-Phase

Kurzcharakteristik

- Ehemalige RaRo (PPÖ)
- Berufsausbildung noch nicht abgeschlossen
- Keine „familiären“ Verpflichtungen (Übergang, Lösung vom Elternhaus und eigene Familiengründung)
- Vertraut im Umgang neuer Medien
- Eigene Bedürfnisse stehen eher im Vordergrund

Bedürfnisse, Wünsche, Schwerpunktarbeit

- Freundeskreis
- Fortsetzen der Treffen
- Abenteuer (körperlich anstrengend)
- Spaß
- Regelmäßiger Kontakt (Austausch)
- „Facebook-Gilde“ mit persönlichen Treffen

- Weniger Komfortbedürfnis
- Begeisterung weitergeben
- Traditionen weitergeben
- Jahresfixpunkte finden unter Beachtung der 6 Säulen

A2.8.2. Die Reife: die Phase „Familie“

Kurzcharakteristik

- Befreundete Familien, Alleinerziehende, aber auch Singles
- Programm mit Familie, familiäre Verpflichtungen sind zeitintensiv

- Berufliche Position gefunden
- Bedürfnisse der Kinder eher im Vordergrund

Bedürfnisse, Wünsche, Schwerpunktarbeit

- Gemeinsame Freizeit mit Pfadfinderhintergrund
- Mit Familie, Erholung und Ausgleich, Kindern Abenteuer vermitteln
- Aus „Kumpeln“ werden Freunde
- Motivation zur aktiven Teilnahme am Pfadfinderleben
- Traditionen weitergeben
- Jahresfixpunkte finden unter Beachtung der 6 Säulen (*siehe A2.7. Unsere 6 Säulen*)

A2.8.3. Die Ernte: die „Wir/Ich“ Phase

Kurzcharakteristik

- Gemeinschaft, Geborgenheit, höheres soziales Engagement, berufliche Position abgesichert
- Familie meist versorgt – „Restverpflichtungen“
- Eigene Bedürfnisse und jene des Partners (Freund) stehen eher im Vordergrund

Bedürfnisse, Wünsche, Schwerpunktarbeit

- Körperliche Aktivitäten ja, aber „scho-nend“
- Andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (keine Ferienzeit, Budget)
- Persönliche Kommunikation ist wichtig
- Unterstützung bei der persönlichen Weiterentwicklung (anspruchsvolle, neue Pfade im Sozialen, Kulturellen, etc. finden), Traditionen weitergeben, Jahresfixpunkte finden unter Beachtung der 6 Säulen

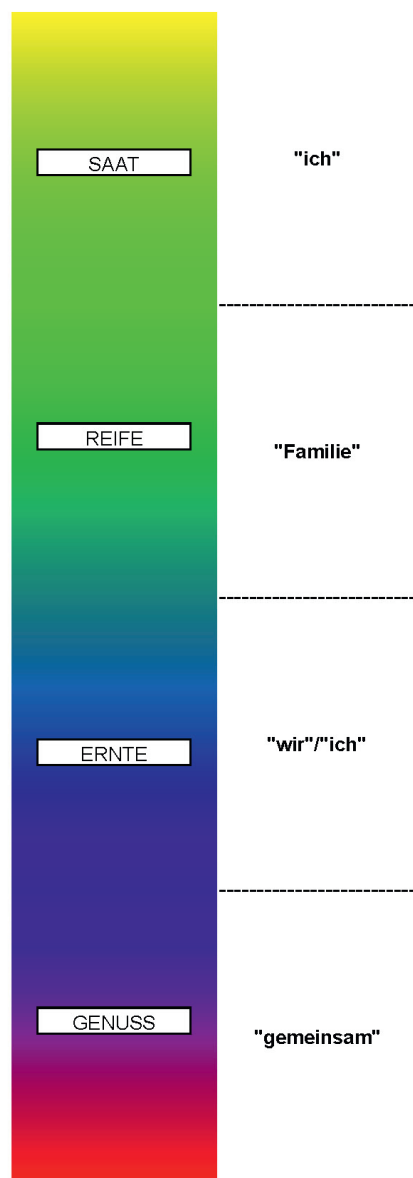


Abb.2. Die Lebensphasen. Quelle: Hans Dufek

A2.8.4. Der Genuss: die Phase „Gemeinsam“

Kurzcharakteristik

- Gemeinschaft
- „Nicht alleine“
- Verbundenheit
- Gemeinsame Bedürfnisse im Vordergrund
- Durchorganisierte Veranstaltungen

Bedürfnisse, Wünsche, Schwerpunktarbeit

- Genießen
- „Quatschen“ (persönliche Kommunikation)
- Freizeitgestaltung: Sicherheit durch Organisation (Organisationsteam gefordert)
- Bezug zur Jugend
- „Konsum“ ist gefragt
- Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte
- Immer wieder Neues entdecken
- Traditionen weitergeben

Anhang „Aktion 100“

Die Mittel der „Aktion 100“ (siehe Abb.3) sollen vorrangig für Notfälle von natürlichen und juristischen Personen verwendet werden, die der österreichischen Pfadfinderbewegung nahe stehen (siehe B2. Statuten der PGÖ §2 Zweck des Vereins). Der im Jahr 1988 gegründete Hilfsfonds der PGÖ hat Dank einer bisherigen Spendensumme von ca. €100.000 bereits vielfach geholfen.

A2.8.5. Geschäftsordnung für die „Aktion 100“ der PGÖ

§1 ZUSTÄNDIGKEIT

Zuständig für den Katastrophenfond gemäß §2 Absatz 9 der Statuten der Pfadfinder-Gilde Österreichs ist der (die) Referent(in) für die „Aktion 100“. Sollte kein(e) Referent(in) ernannt sein, so obliegt die Führung des Katastrophenfonds dem(der) Schatzmeister(in).

§2 INFORMATION

Der (die) Referent(in) wird über die Notfälle informiert.

§3 PRÜFUNG

Der (die) Referent(in) beauftragt den (die) in der Angelegenheit örtlich zuständigen Distriktgildemeister(in) den Fall zu prüfen, darüber zu berichten und einen Spendenvorschlag der Höhe nach zu erstellen.

§4 BERICHT UND ABSTIMMUNG

Der (die) Referent(in) leitet den Bericht an die DGMs und den (der) Schatzmeister(in) zur Abstimmung weiter; ebenso zur Information an den Verbands-Gildemeister der PGÖ.



Abb.3. Aktion 100: finanzielle Hilfe für Notfälle. Illustration von Andreas Peham, für DER GILDENWEG

Beim Abstimmungsprozedere wird wie folgt vorgegangen:

Es stimmen ab:

Der (die) Referent(in), der (die) Schatzmeister(in) und die Distriktgildemeister(innen). Der (die) Referent(in) und der (die) Schatzmeister(in) vereinen jeweils 3 Stimmen auf sich (Stimmen des Präsidiums), die Distriktgildemeister(innen) haben jeweils 1 Stimme. Es genügt eine **einfache Mehrheit**; der Verbands-Gildemeister der PGÖ hat ab 3.000 EUR ein Vetorecht.

§5 AUSZAHLUNG

Wenn ein positives Ergebnis vorliegt, ersucht der (die) Referent(in) den (die) Schatzmeister(in) die Auszahlung vorzunehmen.

§6 VERWENDUNG DER MITTEL

Die Mittel sollten vorrangig für Notfälle von natürlichen und juristischen Personen verwendet werden, die der **österreichischen Pfadfinderbewegung** nahe stehen.

*Beschlossen in der a.o. Generalversammlung am
12. Oktober 2014 Schloss Zeillern.*